

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

20 (28.1.1950) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Der Uralte geht durch den Wald

Das bunte Farbenspiel des Waldes ist längst verwaschen. In einer einzigen Nacht ist der große Sturm gekommen, er hat die hohen Bäume überfallen und hat sie bezwungen, daß sie sich schneidend bogen. Und als der Morgen kam, da war die Erde übersät mit Blättern, gelb und braun und rot, und der Wald stand nackt und kahl und wartete erschauernd der kommenden.

Dann kamen die Nebel... Weiß und röhren sie empor aus den Schluchten und Gründen, aus den Niederungen und Tälern, sie drängen ein in den Wald, verhüllen die Stämme, greifen empor zu den Zweigen, dampfen hinauf bis über die Kronen der Bäume und löschten schweigend aus, was war: Feld und Baum, Tal und Hügel, Busch und Wald. Die ganze Welt war nicht mehr.

Die Nebel schlangen sich empor von der Erde in den Himmel. Sie verdeckten sein strahlendes Blau, und die großen Wolkenzüge führen dahin über die kahlen Bäume, sie küssen vom Westen und zogen gen Osten, ein stummer Herr, und ihre Schar nahm kein Ende...

Stumm steht jetzt der Wald, dem Rauschen des Windes weiß er keine Antwort mehr. Vorüber ist die Zeit der orgelnden Blätterspiele, vorüber ist die Zeit der jubelnden Vogelstimmen; die grünen Farne sind braun und welk geworden, ihre gefiederten Blätter sind geknickt und vermodert am Boden; vorüber ist die Frucht der geheimnisvollen Blüten im Waldedüster: schwarz recken die Büsche ihre Äste empor, tausendfach verschlungen, wie Hände, die schweigend um Erbarmen flehen.

Jetzt geht der Uralte, der graue Schweiger, der Einsylger durch den Wald. Die Sperlinge, welche eben noch in den Zweigen eines Vogelbeerbaums im Waldesgrund geklirrten, verstummen, als er vorübergeht, und hinter ihm bleibt es still und ohne Laut. Das welke Laub ist schwer und naß und rauscht nicht unter seinen Füßen. Er geht langsam zwischen den dunklen Stämmen dahin, der Wind läßt seine eisgraue Haare wehen, aber es ist, als spüre er seine Kälte nicht.

Langsam treiben die Wolken über den Himmel und sinken immer tiefer. Die Eichhörnchen haben längst ihren Vorrat an Bucheckern und Nüssen einetrugen. Jetzt läuft eines von den rotbraunen Wesen vor dem Stämmen über den Weg. Raschend fährt es an dem rauhen Stamm einer Eiche empor. Auf dem untersten Ast bleibt es sitzen, als es den Grauen erblickt, es starrt dem Vorübergehenden nach und rührt sich nicht mehr.

Tief im Walde, wo sich die Spinnweben, beperlt von Feuchtigkeit, zwischen den wirren Brombeerranken spannen, sprudelt von Felsbrocken umfaßt, eine klare Quelle. Den ganzen Sommer über hatten hohe Bäume ihr Blätterdach über sie gehalten und das Schattenspiel ihrer bewegten Zweige hatte sich in der klaren Fläche gespiegelt. Nun sind die Blätter abgefallen und über den Grund der Quelle ziehen die endlosen Scharen der Wolkenzüge, wie sie hoch oben — zum andern Mal — über den Himmel ziehen.

Auf dem Rand der Quelle die Arme aufgestützt, ruht in dem Wasser die Nymphe. Sie bewegt sich nicht. Sie trägt keinen Blätterkranz mehr in den Haaren. Weik und vergilbt liegt der Schmuck des Sommers zwischen den Steinen und vermodert. Mit ihren grundlosen Augen blickt sie hinein in den Wald, in dem sich Stämme hinter Stamm aufbau zu einem ungeheuren Dom. Sie weiß, tiefer und tiefer schreitet der Uralte in den Wald hinein. Ein Reh, zart und scheu, erscheint zwischen den Stämmen; als es ihn sieht, erstarrt es. Der Igel zu seinen Füßen rollt sich zusammen zu einer stichigen Kugel und bewegt sich nicht mehr...

Der helle Schimmer über dem nüchternen Alltag

Du aber mußt beginnen

„Von dem Augenblick des Aufwachens an, weiß man schon, wie der ganze Tag verlaufen wird. Wie eintönig und langweilig das doch ist! Da braucht man sich doch nicht zu wundern, wenn die Arbeit einem keine Freude mehr macht in diesem ewigen Einerlei. Zuletzt tut man sie mehr oder weniger nur noch um des Erwerbes und der Existenz willen. Manchmal hoffe ich im Geheimen, es käme jemand auf die gute Idee und würde mir durch eine hübsche Überraschung etwas Abwechslung in den Alltag bringen. Vielleicht würde dann wieder etwas mehr Schwung in meine Arbeit hineinkommen!“ so sagtest du kürzlich halb lachend, halb ärgerlich zu mir. Wie gut kenne ich diese Stimmungen! Soll ich dir einmal mein Rezept verraten, mit dem ich sie zu überwinden suche? — Nun, ich drehe einfach den Stiel um und nehme mir vor, an solchen Tagen wenigstens einmal jemand eine Freude zu machen. Kosten darf es allerdings nichts und eine weitere Arbeitsbelastung soll es auch nicht sein. Etwas Großartiges, von dem „man“ redet, wird also bestimmt nicht dabei herauskommen.

Ich glaube, darin gibst du mir recht; wir gehen zu unbeteiligt unsere Wege durch die

daß Ihre Zeit vorüber ist, daß alle Wasser versiegt sein werden.

Da sieht sie zwischen den Stämmen den Uralten, den Einaug, den grauen Schweiger. Sie sieht seine eisgraue Haare, die in dem Winde wehen, sie sagt kein Wort, stumm, wie in anklagender Gebärde hebt sie ihre weißen Arme und versinkt in den Grund, und die Wasser-schleien sich über ihr.

Der Eisgrau tritt an den Rand der Quelle und beugt sich über die Steine, um in die Tiefe hinabzublicken. Das Rauschen des Windes ist wie ein tiefes Atmen, das durch die ganze Welt geht.

Und in diesem Augenblick öffnen sich die Wolken. Saube und feierlich, zuerst noch hin und her geweht von den Fittichen des Windes, beginnen die Flocken zu fallen; weiß und leicht und leise. Sie fallen auf die welken Blätter und decken sie zu. Sie haften an den Zweigen der Bäume und hüllen sie ein. Sie betten die geknickten Farne zur Ruh. Dämmern sinkt mit ihnen über die Welt, jeder Laut erstirbt in ihrem Falle, selbst das Rauschen des Windes verstummt vor ihrer sanften Gewalt. Die Bäume breiten die Arme ihnen entgegen, langsam hebt der Eisgrau weiter, die Flocken fallen um ihn immer dichter, bis sein Bild vor ihrem Fall undeutlich wird und allmählich ganz verschwindet.

Ein Taschendieb in Nöten

Es begab sich, daß einst die Taschendiebe einer größeren Stadt einen Saal mieteten, um das jährliche Fest ihrer Zunft zu feiern. Bevor sie zum gemütlichen Teil übergingen, der sie in seliger Stimmung und vor teuren Speisen und Weinen sah, die sie, wie sich vor selbst versteht, nicht aus der eigenen Tasche bezahlten, hielten sie, wie gewiegte Geschäftsleute, eine Art Rechenschaftsbericht, besprachen die Einkünfte, mit dem Ziele, sie in der kommenden Zeit zu erhöhen, und das Risiko mit dem Ziele, es herabzusetzen.

Sie pflegten eine eiserne Ordnung, und dies umso mehr, als sie sich als überaus zweckmäßig erwiesen hatte.

Nachdem sie die verschiedensten Punkte durchgesprochen hatten — unter anderem, wie man einen Einfluß auf die künftige Molegestaltung nehmen könnte, denn man hatte alarmierende Nachrichten erhalten, daß in Zukunft Taschen als unmodern nicht mehr getragen werden sollten — erbat ein jüngerer Kollege das Wort.

Als einziger erschien er in einem abgeriebenen Anzug und sah weder gepflegt, noch gesund aus.

„Verzeiht“, sagte er höflich, „wenn ich euch mit einer persönlichen Sache behellige, aber ihr werdet gleich sehen, daß sie dringend und von allgemeinem Interesse ist.“

Die versammelten Taschendiebe riefen, er möge es kurz machen, denn es verlange sie nicht danach, Klagen zu hören, sondern endlich an den Wein zu kommen, den die Kellner schon körbeweise heraufgetragen hatten. Der junge Mann, dessen Berufsname „Flinker Griff“ allgemein bekannt war, hob beschwichtigend die Hand. „Ich bin —“ so sagte er, „selbstverständlich mit der Regelung einverstanden, nur in einem bestimmten Bezirke zu arbeiten. Aber ich bitte diesmal dringend, mir einen anderen anzuweisen.“

„Was denn —“ so sagten einige laut, „die Distrikte sind alle verteilt. Wir wollen da keine Änderungen vornehmen, wenn nicht wirklich wichtige Gründe vorliegen.“ „Sie liegen“, rief der junge Mann, „sie liegen. Ihr braucht mich nur anzusehen. Ich bin die Armut selbst.“

„Dann liegt es an dir“, bedauerten ihm ältere Kollegen.

„Unmöglich“, beschwor der junge Mann, „ich beherrsche alle vorgeschriebenen Finten und Tricks. Aber“, so fuhr der junge Mann fort, „in meiner Gegend tragen die Leute nichts in den Taschen. Ich weiß nicht, woher es kommt. Ihre Brieftaschen sind leer. Ihre Rocktaschen voll abgelaufener Fahrscheine. Ihre Aktentaschen fast. Nichts, einfach nichts zu machen, obwohl ich es pro Abend auf zwanzig Visitationen bringe.“

„Unsin!“ riefen alle, „du hast einen sehr guten Distrikt.“

Nun war da noch Billy, der Vorsitzende, ein alter hagerer Taschendieb, der mehr als vierzig Berufsjahre hinter sich hatte.

„Wo liegt dein Distrikt?“ fragte er. „Park-Allee bis Ecke Hohmannstraße.“ Billy rief. „Geht ihm einen anderen Bezirk. Er hat recht. Dort holt er keine Mark pro Tag.“

„Wieso?“ fragten alle und Billy rief: „Dieser Bezirk wird nicht mehr vergeben. Die Konkurrenz ist zu groß.“

„Konkurrenz?“ riefen alle verblüfft. „Na ja“, knurrte Billy, „woher sollt ihr auch wissen, daß dort das Finanzamt liegt?“ K.G.

Lob der Kleinstadt

Der Zauber einer unberührten Welt und die Erinnerung an die Vergangenheit

Im großen Bilderbuch der Zeit gibt es noch immer einige Blätter, aus denen der süße Duft heimlicher Stimmung und Romantik aufsteigt. Unsere Einstellung zum Idyll der Kleinen hat sich verschoben. Auf der Jagd nach der Sensation, nach dem Besonderen sind die kleinen Dinge unserer Umwelt in Vergessenheit geraten. Da mag oft wenige Kilometer von der großen Stadt entfernt die kleine poetische Zauberwelt eines Spitzwegs oder Ludwig Richters selbstdämmern. Man geht an ihr vorüber, oft weiß man kaum, daß sich hier der schönste natürliche Gegensatz zu dem großstädtigen Farbenspiel der modernen Zeit erhalten hat.

mühtigen Lärmen einiger seliger Sangesbrüder zu steuern haben. Heute wird der Kampf gegen Motorlärm und gegen falsches Überschreiten der Straße geführt. Manche Bilder sind aus diesem Märchenbuch der guten alten Zeit verschwunden. Die Kleinstadt ist die Miniaturausgabe der Behaglichkeit und der Bescheidenheit. Wir lächeln heute über diese Enge dieser Welt, die sich innerhalb der Stadtmauern abspielt und wo jeder das Schicksal des Nächsten kennt. Mögen auch die Radikantinnen da und dort von den spitzen Giebeln der alten Fachwerkhäuser herab in die kleine Stube schlingeln, mögen auch die Flugzeuge über diese kleine Spielzeugschachtel dahinsurren — so verdient die Kleinstadt doch nicht, daß man sie mit gutmütigem Spott betrachtet. In ihrer Kleinheit liegt auch ihre große Würde. Wo anderwärts die Menschen sich auseinander und nebeneinander her leben knüpft die kleine Welt die Bande viel fester. Die Menschen fühlen sich näher verbunden. Man nimmt teil am Leid des anderen, wie man seine Freuden und Feste mitteilt. Es ist immer noch ein schöner Zug des Zusammengehörigkeitsgefühls, daß die Familienfeste gleichzeitig die Feste der ganzen Kleinstadt sind. Das Leben dieser kleinen Stadt spielt sich auf den kleinen Straßen ab. Trägt sie den Hauch der neuzeitlichen Auffassung, so wird wohl ein besonderes Pfister für den Bürgersteig hergestellt sein. Wenn es fehlt, vermisst man auch nichts. Es ist sogar recht vergnüglich an Regentagen über die Dutzende von Wasserpfützen zu balancieren oder aus Versehen in eine ausgehöhlte Stelle zu treten. Es gehört auch zum Idyll der kleinen Stadt, daß in den Kaufböden neben dem Heringstaß der Zuckerkiste, neben der Schubcrem die Zigarrenkiste steht. Dieser süße Duft der tausend Kleingkeiten eines Kaufladens drückt sich nirgends so intensiv in Wohlgelüchen aus wie gerade in dem kleinen Laden, der sich stolz vor Warenhaus der Großstadt auf gedrängtem Raum auswehrt. Der Schützenverein, der Turnerbund — oh, es gibt viele Variationen bürgerlicher Geselligkeit, die nur in der kleinen Stadt von so großer Bedeutung sein kann.

Der Groß an die kleine Stadt — es ist gleichgültig wie sie heißt — soll keine Ehrenrettung sein. Die Kleinstadt hat Zeiten überdauert und wird sie noch lange überleben, auch wenn langsam die letzten Erinnerungen zu verblasen beginnen. Die Postkarte ist längst gestorben. Das Posthorn tint nicht mehr durch die Wilder. Der Nachtwächter hütet auch nicht mehr das Wohl seiner Stadt mit Speiß, Tüchern, Laterne und der unvermeidlichen Schnapsflasche, aus der er auf dem einmütigen Rundgang an jeder Straßenecke einen tiefen Zug tat. Heute wacht das Auge des Gesetzes in vierfacher Ausgabe von Streifenpatrouillen, die nicht nur allein dem über-

Wenn man aber an stillen Tagen, vielleicht in den Abendstunden, durch die kleinen Gassen der Kleinstadt schreitet, dann spürt man unwillkürlich wohl den tiefsten Zauber dieser unberührten Welt. Erinnerungen werden wach, und die alten Häuser erscheinen wie die Boten einer versunkenen Vergangenheit. Romantische Winkel in den Kleinstädten gibt es viele. Bald sind es die alten Fachwerkhäuser, bald sind es alte Zeugen der Kulturgeschichte in den Gemälden und Kirchen oder in kunstvollen Denkmälern und Brunnen.

E. Proschky

Toto-Gewinn

Humoreske von Derfa

Im Kolonialwarengeschäft Schröder war wie immer am Montagmorgen Hochbetrieb. Die über Sonntag aufgetriebenen Vorräte mußten sprunghaft, die sonntäglichen Neugkeiten durchschleudert werden. Hauptthema war diesmal der große Totogewinn. 200 000 DM waren auf eine Familie gefallen. Und wer hatte richtig getippt! Natürlich die Frau. Alle anwesenden Hausfrauen waren sich darin einig, daß die Männer nichts davon verstanden, sie würden jetzt das Tippen in die Hand nehmen.

Mitten in diese Unterhaltung platzte Frau Meyer. Tränenüberströmt, schluchzend betrat sie den Laden. Alle Blicke richteten sich mitleidig auf sie.

„Was ist denn passiert, Frau Meyer? Doch nicht etwas Schlimmes mit Ihrem Mann oder mit den Kindern?“ so fragte man teilnahmevoll.

„Huhuu, huhuu“, heulte Frau Meyer nun erst richtig los. „Viel, viel schlimmer!“ Sie wachte sich mit dem Handrücken die Tränen ab und schluchzte weiter. Und dann erzählte sie:

„Da hat doch einer 200 000 DM im Toto gewonnen. Und ich, ich habe auch einen Zettel ausgefüllt. Und — huhuu, huhuu — ich“, die Tränen flossen wieder reichlicher, „ich konnte den Zettel nicht abschicken, weil das Geld nicht langte. Und, wie ich heute vergleiche, da habe ich auch alle zwölf richtig! 100 000 hätte ich gewonnen. Huhuu, huhuu...“

„Alles war bestürzt. Die arme Frau Meyer. Gerade die hätte es nötig gehabt. Der Mann verdiente so wenig, und vier Kinder waren da. Dieses Pech! Alle versuchten, Frau Meyer zu trösten, sie aber war untröstlich und verließ weiter schluchzend das Geschäft. Thema Meyer wurde weiter besprochen und schließlich der Vorschlag gemacht, eine kleine Sammlung zu veranstalten. Der Vorschlag fand sogar Beifall.“

Inzwischen heulte und schluchzte Frau Meyer beim Bäcker Schade, dann im Textilgeschäft

Paul nebeman, beim Eisenwarenhändler Peters... und wurde überall von Herzen bemitleidet. Sammlungen wurden vorgeschlagen und durchgeführt.

Abends erschien bei dem gramgebeugten Ehepaar Meyer ein Reporter:

„Sie haben?“

„Ja, ich habe, huhuu, huhuu.“

„Und Sie hätten?“

„Ja, ich hätte, huhuu, huhuu.“

Herr Meyer enthielt sich der Stimme, er stierte nur dumpf vor sich hin.

Am Mittwoch konnte man Frau Meyers Geschichte in allen Zeitungen lesen. Auch der Totogewinn und seine totobegabte Ehefrau lasen davon.

„Hätte die Frau den Zettel abgeschickt, hätten wir alles mit ihr teilen müssen. Wollen wir doch großzügig sein und ihr 5000 DM schicken“, sagten sie und lachten es sogar.

Am Sonnabend abend saß das Ehepaar Meyer am Tisch und zählte. 6432,15 DM kamen zusammen. Spenden und Bargeld. Außerdem hatte der Chef Herrn Meyer eine Zulage gegeben. Herr Meyer schmunzelte und Frau Meyer heulte nicht mehr.

Horeingestürzt kam Frau Meyers Mutter, die auswärts wohnte. Heute erst hatte sie die Nachricht von dem Pech gelesen und gleich war sie herbeigeeilt. Nun wettierte sie los:

„Hättet ihr bloß den Zettel abgeschickt, dann... Aber für vernünftige Sachen habt ihr ja nie Geld übrig. Der Zettel mußte abgeschickt werden, unbedingt!“

„Ging ja gar nicht“, meinte grinsend Herr Meyer.

„Was soll der Quatsch, wieso denn nicht?“

„Den haben wir doch erst am Montag ausgefüllt, als das Ergebnis raus war.“

„Ja, aber warum...?“

„Darum“, meinten Meyers wie aus einem Munde und wiesen triumphierend auf den Tisch. (PRD)

Sonntags-Gedanken

Vom Wissen und Kampf um das Böse

Homér: Wehe! Wie beschuldigen doch die Sterblichen immer uns Götter! Von uns komme das Übel, so sagen sie; aber sie selber schaffen sich über das Maß hinaus Leiden durch eigenen Frevel.

Theognis: Wenn du die ganze Welt durchsuchst, du findest nicht so viel Menschen, als in sich faßt auch nur ein einziges Schiff, solche, bei denen der Anstand wohnt in Rede und Taten, die nicht erlangen Gewinn sich mit gemeinem Geschäft.

Johann Wolfgang von Goethe: Ein großer Fehler besteht darin, daß man sich mehr dünkt, als man ist und sich weniger schätzt, als man wert ist.

Victor Hugo: Die wahre Kraft ist die, deren Devise lautet: Nichts durch Gewalt!

Jean Paul: Wenn der Andere sich mit allen seinen Fehlern, die er noch besser kennt als ich, erträgt, warum sollte ich ihn nicht ertragen?

Christian Morgenstern: Wohl eignen Jammers Furchtbarkeit empfindet du, doch fühlst du auch die Furchtbarkeit der Welt!

Aus der Stadt Ettlingen

Aufs Eis gehen...

Der Winter hat lange auf sich warten lassen. Es fehlen zwar heute noch die flimmernden Schneekristalle und die bizarren geformten Eiszapfen...

Der Winter hat uns jetzt Kälte und damit die glitzernden Flächen des Eises gebracht. Weiber und Bäcklein, Tümpel und Seen haben ihr dickes Eiskleid angezogen...

Für alle bietet der glatte Spiegel des Eises mannigfache Freuden. Der träge Alltag wird einmal für ein paar Stunden vergessen und weggewischt.

Leibesübungen sollen Freude auslösen

Elternabend für das 5. Schuljahr der Knabenschule

Da auf dieser Altersstufe den Leibesübungen eine erhöhte Bedeutung zukommt, stellte Hauptlehrer Lupperger in seinen Betrachtungen über den Lehrplan des Schuljahres Turnen und Sport in den Vordergrund...

Zuviel Fußballspiel?

Wie früher schon wurde auch diesmal die Schule von Elternseite aufgefordert, dem übermäßigen Fußballspielen der Schüler in der Freizeit entgegen zu wirken...

Schule von Elternseite aufgefordert, dem übermäßigen Fußballspielen der Schüler in der Freizeit entgegen zu wirken. Demgegenüber wies Schulleiter Bopp darauf hin, daß die Einwirkung der Lehrer auf das außerschulische Tun und Treiben der Jugend beschränkt ist...

Filmvorführung und Rücksprache mit den Klassenlehrern

Um den Eltern zu zeigen, wie der Film in den Dienst des Unterrichts gestellt wird wurden diesen zwei Bildstreifen vorgeführt. Anschließend machten Väter und Mütter wie immer von der Möglichkeit Gebrauch, Erkundigungen über ihre Kinder bei den Klassenlehrern einzuziehen zu können.

Spielberger Elternversammlung

Spielberg. Vergangenen Samstag sprach Landw.-Ass. Gebbers von Augustenberg im Gasthaus zum „Adler“ über Schweinehaltung und -mast. Dem überaus lehrreichen Vortrag, von dem die EZ schon ausführlich veröffentlicht hat, wäre ein besserer Besuch der Landwirte zu wünschen gewesen.

Ebenfalls am Samstag war die Generalversammlung des Spiel- und Sportvereins Spielberg. Die Versammlung war gut besucht. Bei der Vorstandswahl gab es eine Änderung da der bisherige Vorstand, Webermeister Heinrich Karcher sein Amt zur Verfügung stellte...

Der Schulleiter der Volksschule, Hauptlehrer Michler hatte für Dienstagabend zu einem Elternabend eingeladen. Sämtliche Lehrkräfte, der Ortsgeistliche und der Bürgermeister waren anwesend. Herr Michler zeigte, wie Schule und Elternhaus zusammenarbeiten müssen, um unsere Jugend zu brauchbaren und tüchtigen Menschen zu erziehen.

Milchzentrale in Busenbach

Busenbach. Vergangenen Samstag trafen sich die Milchzeuger zu einer Versammlung, um über das Weiterbestehen der Milchsammlung bzw. über den Bau einer mit allem modernen Komfort ausgerüsteten örtlichen Milchzentrale zu beraten. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, die Milch nur an die Sammelstelle zu liefern.

den, daß eine starke Verknappung der Milch eintritt oder ein Teil der Bevölkerung die größte Zeit ohne Milch sein wird. Die Aussprache kam nur langsam in Fluß und es bedurfte mehrmaliger Aufforderung, bis sich die Zungen lösten...

Die Rattenplage hat in unserer Gemeinde wieder erheblich zugenommen. Nach einer Verfügung des Landratsamtes muß die Rattenbekämpfung durchgeführt werden. Das Vertilgungsmittel kann auf dem Rathaus abgeholt werden zum Preis von 1,20 DM im Hinblick auf die materiellen und gesundheitlichen Schäden...

Ihr Eheaufgebot haben bestellt: Josef Hanke, Ettlingen-Spinnerlei und Rosa Werner, von hier, Waldstr. 34. — Seinen 74. Geburtstag feiert am Montag der Altrentner Ignaz Hucker, am gleichen Tag Frau Maria

Neumeier, Hauptstr. 127. Wir gratulieren. — Wer die Fastnachtsveranstaltungen des Musikvereins Edelweiß die Jahre vorher besuchte, war immer von der Originalität der Ausschmückung der Lokale sowie der Veranstaltungen selber überrascht. So steigt auch in diesem Jahr eine pfündige Sache. Wer am Sonntag, 29. Jan., den Kaisersaal betritt, glaubt sich in das Märchen „Tausend und eine Nacht“ versetzt...

Forum-Abend in Barbach

Im Gasthaus zum „Strauß“ wird am Dienstag, 31. Jan., 20 Uhr, ein Forum veranstaltet, bei dem allen Gemeindevertretern Gelegenheit zur Fragestellung an die Behördenleiter gegeben ist.

Bruchhaußen meldet

Verstandswahl im Gesangsverein „Edelweiß“ Bruchhausen. Am Samstag, 21. Jan., fand im Vereinslokal zum „Hirsch“ die Generalversammlung des Gesangsvereins „Edelweiß“ statt. Der 1. Vorstand Emil Stemmeler gedachte der Toten in einer stillen Gedenkminute. Er gab einen kurzen Rückblick auf das verlassene Jahr; anschließend wurde der Geschäfts- und Kassenbericht bekanntgegeben...

Nach verschiedenen Ansprüchen schloß der 1. Vorstand die Versammlung. Der Chor des Vereins sang während und nach der Versammlung verschiedene Lieder. Am 26. Jan. feierte Pensionär Simon Weiler, Friedrichstraße, seinen 77. Geburtstag. Wir gratulieren.

Am 22. Ja. fand nach langer Zeit wieder einmal der traditionelle Feuerwehrtball statt. Jung und alt war in bester Stimmung. Auch die Einlagen der Karlsruher Indianerguppe „Dakota“ fanden reichen Beifall.

Faschingsball der Motorsportler

Marzell. Der „Karlsruher Motorfahrer-Verein e.V.“ lädt seine Mitglieder und alle Freunde des Motorsports und der frohen Laune auf Sonnabend, 28. Jan., ab 20.11 Uhr zu einem „Großen Faschingstrubel“ ein, der bei freiem Eintritt in sämtlichen Räumen der „Marzeller Mühle“ steigt.

Wetterbericht

Vorhersage: Am Samstag und Sonntag Fortdauer des teils wolkigen, teils aufhellenden, im wesentlichen niederschlagsfreien Wetters mit Höchsttemperaturen um oder wenig über null Grad und Nachfrösten von minus 4 bis minus 8 Grad. Schwache Winde.

Wasserstand des Rheins am 27. Jan.: Konstanz 256 (-1), Breisach 88 (-2), Straßburg 141 (+9), Maxau 316 (+2), Mannheim 148 (-1), Caub 94 (-4).

Glocken-Bazar

vom 4. bis 6. Februar 1950

Just du deine Tante schon abgelaufen?

Alle gezeichneten Gegenstände bei Hausmeister Baader (Schüllerschule)

täglich nachmittags

Verderbliche Lebensmittel und Kuchen am Freitag, den 3. Februar, nachmittags und Samstag, den 4. Februar, vormittags in der Knabenschule.

„Hans im Glück“

hat sich am Mittwoch nachmittags den Kindern der Kriegbeschädigten im „Ull“ gezeigt. Es war für die vielen Kinder ein Erlebnis und eine große Freude, dies Märchengeschehen in sich aufzunehmen. Die leuchtenden Kinderaugen waren der beste Dank, den sie dafür zum Ausdruck bringen konnten.

Die drei Weißen...

... zerbrechen sich schon seit jener glorreichen Narrensetzung in der Stadthalle den Kopf darüber, wie sie zu der Ehre kamen, durch einen der Obernarren in Verbindung mit dem sagenumwobenen Schwein am Steuer gebracht zu werden. Es heißt zwar im Sprichwort: „Kinder und Narren sagen die Wahrheit“, es scheint aber, als habe die Ettlinger Narrengilde von der Narrenheit zur Wahrheit noch einen kleinen Sprung zu tun.

Bereits-Nachrichten

Gesangsverein „Eintracht“ Ettlingen. Auf den heute abend stattfindenden Maskenball machen wir nochmals aufmerksam.

CDU, Ortsgruppe Ettlingen

Am Sonntag, 29. Jan., 15 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Versammlung der CDU, Ortsgruppe Ettlingen, statt. Unser Parteifreund Reg.-Dir. Adolf Kühn aus Karlsruhe wird zeitnahe Tagesfragen behandeln; anschließend Aussprache und Verschiedenes. Gäste sind willkommen.

Geburstag

Am 30. Jan. ist unser Mitbürger Leopold Brecht, Durlacher Str. 9, 80 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig und versieht trotz seinem hohen Alter noch seine Landwirtschaft. Wir wünschen alles Gute und weiterhin Gesundheit.

Winter = Schluß = Verkauf A. STREIT Beachten Sie bitte unsere preiswerten Angebote! Beginn Montag früh das altsolide Einkaufshaus für Manufaktur - Modewaren Bekleidung

Zürcher Notenfremverkehrskurse v. 27. u. 26. 1.	
London (1 Pfund)	10.45 10.35
New York (1 Dollar)	4.30 4.20
Paris (100 fr.)	1.10 1.10
Brüssel (100 belg. fr.)	8.90 8.80
Deutschland (100 DM)	83.50 83.00
Wien (100 Schilling)	13.50 13.50

Beilagen-Hinweis

Alles ansehen, alles prüfen und das Günstigste kaufen.

Bitte beachten Sie auch den unserer heutigen Zeitung beigelegten Prospekt Winter-Schlus-Verkauf der Firma A. Streif.

Kirchen-Anzeigen

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 29. Januar (5. Sonntag nach Weihn.)

9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Matthäus 8, 9-13) mit Kollekte. Den Gottesdienst hält Studentenfürer Schulz aus Karlsruhe

10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Bibelstunde
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

St. Martinus-Kirche

Sonntag, 29. Jan., 4. So. nach Dreikönig

6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Kommuniongottesdienst f. d. Jungmänner u. Jungfrauen in Ansprache

8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
10 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Weihnachtsvesper.
Heute ist Kollekte für die Bauhilfe des Männerwerks.

Spinnerei: Sonntag, 29. Jan., 9 Uhr Singmesse anschließend Versammlung der Mütter.

Dienstag, 1/8 Uhr hl. Stunde mit Segen; mit Ansprache.

Mittwoch, 7 Uhr Singmesse n. bes. Meinung.
Freitag, 5 Uhr Erteilung des Blasiussegens.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Rohrerweg 2

Modediele Grete Weisel

braucht Platz für neue Frühjahrs-Eingänge. Daher erhebliche Vorteile beim

Winterschlussverkauf

Elegante Damen-Mäntel u. Jacken sowie handgewebte Röcke

Verstümen Sie nicht diese einmalige Chance! Preissenkungen nicht auf Kosten der Qualität.

Wir unterhalten jetzt auch Lager in:

**Sperrholz: Furnier- u. Tischlerplatten
Holzfaserhartplatten
Holzfaserdämmplatten
Fußböden und Parkettfriesen**
in allen Abmessungen

MÜLLER & SOHN

Sägewerk und Holzhandlung
ETTLINGEN TELEFON 340

Die bekannten und beliebten NSU Motor- u. Fahrräder

mit der bevorzugten Teilzahlungsweise wieder erhältlich
Bei 35% Anzahlung Besitzer eines Motorrads.

NSU Motorfahrrad Quick DM 550.- Anzahlg. 192.- DM
NSU Motorrad 125 ZDB „ 900.- Anzahlg. 315.- DM
NSU Motorrad Fox „ 985.- Anzahlg. 345.- DM
NSU Motorrad 251 OSL „ 1500.- Anzahlg. 525.- DM

Prospekte und Auskunft bei der NSU-Vertretung
J. Neumaier & Söhne
Ettligen, Albstraße 4

**Schmerzmittel
Tage**



durch **PETRIN**
eine Wohltat für alle Frauen
20 Tabletten DM 1.15
Nur in Apotheken

Reparaturen u. Reinigungen von Büromaschinen werden schnell, gut und preiswert ausgef. auch übers Wochenende.

Eduard Klement

Mechaniker f. Büromasch.
Ettligen, Bulacher Str. 5.

STELLENANGEBOTE

Jg. Mädchen oder Frau für Haushalt ab 15.2. gesucht. Stühle, Industriegelände.

ZU VERKAUFEN

Büroschreibmaschine, Continental, u. Kind.-Bett, weiß, m. Matr., bill. zu verk. Zu erf. unt. Nr. 226 i. d. E.Z.

Küchenschrank preisw. z. vk. Zu erf. unt. 220 i. d. E.Z.

Weizen- und Roggenstroh ca. 30-35 Ztr., zu verkaufen. Albert Kunz, Glaserei, Mohrenstraße.

Kanonenöfen, neuw., Weinsüber, oval, zu verkaufen. Glockler, Zehntwiesenst. 21

Prima Ziege, trächtig, zu verkaufen. Völkersbach, Haus Nr. 103.

ZU KAUFEN GESUCHT

1/2 Grise zu kaufen ges. Zu erf. unt. Nr. 228 i. d. E.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete sonntee 2-Zi.-Wohnung, ges. 3-Zi.-Wohnung. Zu erf. unter Nr. 221 in der E.Z.

Die gute Gelegenheit

müssen Sie gleichfalls sofort ausnützen, meine Herren! — In unserem

Winter-Schluss-Verkauf

sind viele Preise bedeutend heruntergesetzt — Sie können sich also noch schnell ein modernes Stück ganz billig zulegen!

Wintermäntel	schon für DM 35.—
Herren-Anzüge 2rhg.	48.—
Entlassungs-Anzüge	42.—
1 Posten Herren-Hosen	12.—
Bl. Arbeits-Anzüge	11.—
Knaben-Hosen	4.50
Windblusen m. Reißversch.	25.—

M. INGOLD

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN

Treibstoffmarkenausgabe für Monat Februar 1950
Kraftfahrzeugbesitzer (nur Pkw und Käder) erhalten ihre Treibstoffmarken auf dem Rathaus Ettligen — Zimmer 4a — gegen Vorlage von Kraftfahrzeugzulassung und Steuerkarte am

Montag und Dienstag, den 30. und 31. 1. 1950 nachmittags von 2 bis 5 Uhr

Für Nutzfahrzeuge erfolgt die Ausgabe von Benzin und Dieseltreibstoff in Karlsruhe

Benzin: Montag u. Dienstag, den 30. u. 31. 1. 1950, 8-12 Uhr
Diesel: Donnerstag u. Freitag, den 2. u. 3. 2. 1950, 8-12 Uhr.
Die Ausgabeweisen sind unbedingt einzuhalten.

Frau Erna Becker, Ettligen, Feldbergweg 9, sucht um die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Flaschenbier nach.
Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen einer Woche schriftlich an das Bürgermeisteramt Ettligen einzureichen.
Ettligen, den 27. Januar 1950.
Der Bürgermeister.

BEKANNTMACHUNGEN

Gesuch des Sanatoriums Frauenalb um Verleihung des Rechts zur Einleitung von Abwässern aus der bestehenden Kläranlage in die Alb

Das Sanatorium Frauenalb hat den Antrag gestellt auf Verleihung des Rechts zur Ableitung der Abwasser aus der Kläranlage in die Alb.

Die Pläne und Beschreibungen liegen vom Tage der Bekanntmachung an während 14 Tagen auf dem Rathaus in Schielberg zur Einsichtnahme auf. Etwasige Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb der Aufsehrfrist entweder beim Bürgermeisteramt in Schielberg oder beim Landratsamt in Karlsruhe — Zimmer 21 — schriftlich mit Begründung einzureichen, widrigenfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörende Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 113 Satz 2 W.G.) und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.
Karlsruhe, den 12. Januar 1950.
Der Landrat des Kreises Karlsruhe — IV A 1 —

Schönheitspflege

erhalten Sie von fachmännischer Hand im
SALON KRAMER
Ettligen, Pforzheimer Straße 28 — Tel 419
Frau Kramer ärztliche Kosmetikerin

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan für die Woche vom 29. Jan. bis 4. Febr.

Sonntag, 29. 14.30 Uhr: Bei volkstümlichen Preisen (0.60 bis 3.10) zum letzten Mal „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehár.

Montag, 30. 19.30 Uhr: Geschl. Vorst. für die Volkshöhle „Karpfischerel“, Volkskomödie von Hans Fitz.

Dienstag, 31. 18.00 Uhr: Bei volkstümlichen Preisen (0.60 bis 3.10 DM) und Schülernmiete Gruppe B „Der Freischütz“, Romantische Oper von Carl Maria v. Weber.

Mittwoch, 1. 19.30 Uhr: 11. Vorst. für die Platzmiete A und freier Kassenverkauf „Napoleon in New Orleans“, Komödie von Georg Kaiser.

Donnerstag, 2. 19.30 Uhr: 11. Vorst. für die Platzmiete C und freier Kassenverkauf „Die toten Augen“, Oper von Eugen d'Albert.

Freitag, 3. 19.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß.
Samstag, 4. 19.30 Uhr: Einmalige Sondervorstellung bei volkstümlichen Preisen (0.60-3.10 DM) „La Bohème“, Oper von Puccini.
Sonntag, 5. 11.15 Uhr: 5. Symphoniekonzert der Bad. Staatskapelle (Veraufführung) Gastdirigent: Heinrich Hollreiser-Düsseldorf.
19.30 Uhr: Bei volkstümlichen Preisen „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker.

Klein-Anzeigen Ruf 187

können Sie telefonisch aufgeben

Heute entschlief sanft unsere liebe herzensgute Mutter

Frau Helene Menton
geb. Sabel
Kriegerwitwe, im 86. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Maria Waag, geb. Menton-Veil
Gabriel Waag, Pfarrer
Längenalb, den 27. Januar 1950
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Januar 1950, nachmittags 1/3 Uhr in Herrenalb (Friedhof) statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Hermann Gnoth
für die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrat Huß sowie die Kranz- und Blumenspenden, insbesondere der Betriebsführung der Fa. Lorenz, den Arbeitskameraden, des Verbandes der Körperbeschädigten, des Schlesierversins Karlsruhe sagen wir unseren herzlichsten Dank, auch all denen die ihm das letzte Geleit gaben.
Ettligen, den 27. Januar 1950
Hirschgasse 10
Frau Elisabeth Gnoth, geb. Ruf
Willy Gnoth und Frau

Foto-Apparate
und Zubehör
E. O. Drücke
bei der Post

Läftige Haare
beleitet garantiert
schmerzlos und zuverlässig
„ARTISIN“
Enthaarungscreme
Tabe 10 1.50 u. 2.50
Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 290

Abgespannt
nicht — gratis
Nimm Frauengold!
das wirkt, erfrischt, befeuchtet auch in kältesten Tagen und stärkt wunderbar!
Erschließ in Feinpackung

